

neu:

Jacques Berna
Kinder beim Analytiker
 Erziehungsprobleme und
 Therapie. SP 53. DM 10.–

Biologie und Gesellschaft
 Macht und Verantwortung der
 modernen Biologie. Hrsg. v.
 Watson Fuller. SP 24. DM 10.–

Bosch / Konjetzky
**Für wen schreibt der
 eigentlich?**
 Gespräche mit lesenden Arbeitern –
 Autoren nehmen Stellung.
 SP 55. DM 10.–

Robert Heiss
Utopie und Revolution
 SP 52. DM 8.–

Karl Jaspers
Vernunft und Existenz
 SP 57. DM 8.–

Walter Jens
**Fernsehen – Themen
 und Tabus**
 Momos 1963 – 1973.
 SP 51. DM 8.–



Alexander Mitscherlich
**Auf dem Weg zur vaterlosen
 Gesellschaft**
 Ideen zur Sozialpsychologie.
 Überarbeitete Neuausgabe.
 68. – 98. Tsd. der Gesamtauflage.
 SP 45. DM 10.–

Joachim Seyppel
**Wer kennt noch Heiner
 Stuhlfauth**
 Roman. SP 59. DM 8.–

Jürgen Peter Stössel
**Psychopharmaka – die
 verordnete Anpassung**
 SP 33. DM 6.–

**Werkkreis 70 für Literatur
 der Arbeitswelt**
Ein Baukran stürzt um
 Berichte aus der Arbeitswelt.
 Neuausgabe. SP 58. 10. Tsd.
 DM 8.–

BÜCHER

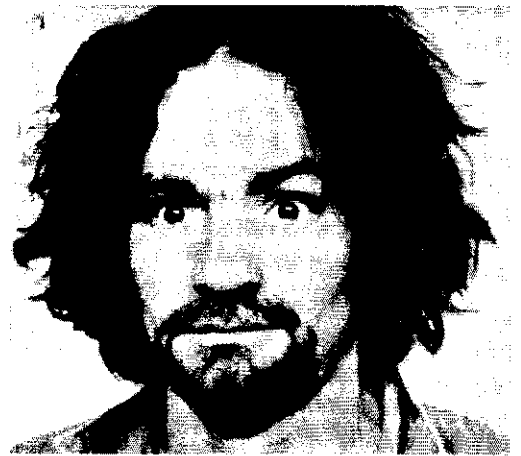
Schauder, Schauder

Ed Sanders: „The Family. Die Geschichte von Charles Manson und seiner Strand-Buggy-Streitmacht“. Deutsch von Edwin Ortman. Rowohlt; 376 Seiten; 10 Mark.

Er war „ein kleiner redengewandter, schmieriger Kerl, der sich mit seiner Gitarre an junge Mädchen herannahm, die er mit Gurugeschwätz und Mystizismen zu beeindruckten versuchte“. Es dauerte nicht lange, und er hatte sie beeindruckt, in Haremsstärke, ein Killer, der aus der Wüste kam: Charles Manson — auch so ein amerikanischer Alptraum.

Der Journalist und Underground-Poet Ed Sanders hat die Geschichte der Manson-„Family“ und ihrer Metzelmorde an Sharon Tate und ihren Freunden sowie am Ehepaar LaBianca mit außerordentlicher Akribie recherchiert: Er trug mehrere tausend Seiten Rohmaterial zusammen, las viele tausend Seiten Prozeß-Akten und klebte alle diese Informationsfetzen der Hippie- und Schickeria-Szene um Hollywood zum peniblen Horror-Trip zusammen.

Für Sanders ist der Manson-Fall ein Stück „richtiger Gruselgrauen-Kapitalismus“. Denn „wie jeder Unternehmer“ habe auch Charlie „sich ständig etwas Neues einfallen lassen“ müssen: Sei es, daß er in seinem Serail als hyste-



„Family“-Chef Manson
 Wirres über Paradiese

rischer Dämoniak Wirres über unterirdische Paradiese oder riesige Verbrechen faselte: sei es, daß er seine „Family“ tatsächlich zu allen möglichen Gaunereien ermunterte. Phantastisch, wäre es nicht wahr, bliebe, wie er seine meist weibliche, sozial durchaus gemischte Gefolgschaft über blumenkindliche Libertinage und harmlose Beatlesmusik schließlich in einer permanenten Orgie aus Brutalität, Rauschgift und Sex zu bestialischen Morden antrieb.

Wäre es nach Manson gegangen, seine groteske Wüstenstreitmacht, der er von Rommel vorschwärmte, hätte sich mit den Morden von Beverly Hills nicht begnügt: Eine Tötungsliste mit 34 Namen von Stars und Geschäftsleuten

Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER	
1	Forsyth: Die Akte Odessa (1) Piper; 26 Mark	Ceram: Der erste Amerikaner (1) Rowohlt; 29,80 Mark	
2	Fernau: Ein Frühling in Florenz (2) Herbig; 19,80 Mark	Steinbuch: Kurskorrektur (3) Seewald; 24 Mark	
3	Bamm: Eines Menschen Zeit (3) Droemer; 25 Mark	Eberlein: Gesund durch Autogenes Training (2) Econ; 12 Mark	
4	Loriots heile Welt (4) Diogenes; 19,80 Mark	Ditfurth: Im Anfang war der Wasserstoff (4) Hoffmann und Campe; 29,50 Mark	
5	Finck: Alter Narr – was nun? (5) Herbig; 22 Mark	Brown: Begrabt mein Herz ... (7) Hoffmann und Campe; 29,50 Mark	
6	Malpass: Als Mutter streikte (6) Rowohlt; 18,50 Mark	Lindemann: Überleben im Stress (6) Bertelsmann; 14,80 Mark	
7	Degenhardt: Zündschnüre (7) Hoffmann und Campe; 22 Mark	Meadows: Die Grenzen des Wachstums (5) DVA; 16,80 Mark	
8	Sagan: Blaue Flecken ... (8) Ullstein; 20 Mark	Maser: Hitlers Briefe ... (8) Econ; 32 Mark	
9	Kishon: Salomos Urteil zweite Instanz (9) Langen-Müller; 19,80 Mark	Däniken: Aussaat und Kosmos (9) Econ; 20 Mark	
10	Herking: Danke für die Blumen (10) Bertelsmann; 26 Mark	Fuchs: Leben unter fernen Sonnen? (10) Droemer; 25 Mark	

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Informationsdienst „Buchreport“.

wurde gefunden, als die „Family“ endlich gefaßt war.

In der Lupenperspektive von Ed Sanders, der sich zu seiner kühlen Detailtreue allenfalls Comic-Kommentare wie „Schauder, Schauder“ oder „Huuuu“ gestattet, ist die Manson-Geschichte nur von makabrer Zufallsprägnanz innerhalb eines verrotteten Westcoast-Amerika. All die „Grausamkeits-Freaks“, „Satanisten“ und Leute, „die sich für ihre Bel Air Parties Leichen mieteten“, erscheinen bei Sanders nur als die Vorzeichen von Schlimmem. Aber auch, falls er da und dort übertreiben sollte, ist „The Family“ schon jetzt der Rang eines Horrorklassikers in der Dracula-Bibliothek des Jahres 2000 sicher.

Schädliche Ehe

Kathrin Perutz: „Verdammte Ehe“. Deutsch von Angelika Deutsch. C. Bertelsmann; 216 Seiten; 22 Mark.

Dieser Verfasserin ist meist beizupflichten: gegen die öde Hausfrauenrolle und gegen den Mutter-Mythos (ein ehrliches Glück durch Kinder bleibt zugestanden), gegen Abtreibungsverbote — hier spricht Kathrin Perutz forsch von eigenen Entschlüssen —, gegen Heiratszwang und miese Scheidungsverfahren. Die Schädlichkeit der Ehe, die auf einer früheren Entwicklungsstufe der Gesellschaft festsetzt, wird trotz einiger Kraftausdrücke eher ruhig und manchmal übergründlich nachgewiesen.

Trotzdem will Frau Perutz die Ehe keineswegs abgeschafft sehen. Sie möchte vielmehr, daß auch Probe- und Gruppen-Ehen oder homosexuelle Ehen nicht länger mißbilligt werden. Ob die US-Autorin nur die soziale Anerkennung dieser Eheformen wünscht oder auch die juristische Absicherung, wird nicht ganz klar; auch nicht, ob der Staat überhaupt noch Gitter für die Ehe liefern sollte. Die gegenwärtigen Gitter werden allerdings mit vielen wohlverdienten Fußritten bedacht.

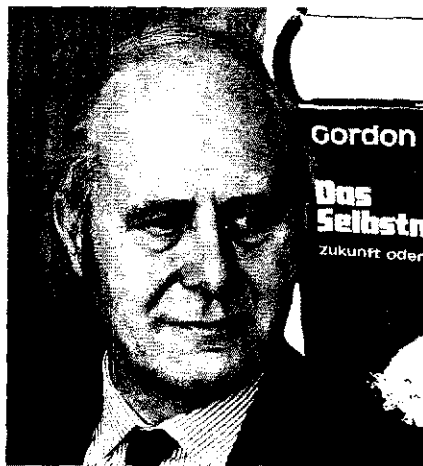


Ehe-Kritikerin Kathrin Perutz
Fußritte gegen Gitter

Zurück zur Gemeinde

Gordon Rattray Taylor: „Das Experiment Glück“. Deutsch von Hansheinz Werner. S. Fischer; 400 Seiten; 26 Mark.

Der britische Autor hat sich schon früher als Bestseller-Kassandra bewährt: 1969 mit der „Biologischen Zeitbombe“. Sein neues (leider schludrig übersetztes) Buch enthält wiederum bedenkenswerte „Entwürfe zu einer



Gesellschaftskritiker Taylor
Sympathie für Kommunen

Neuordnung der Gesellschaft“ — Taylor selbst freilich meint, es habe nur Appeal für „zartgesinnte Radikale“.

Mit der Ungeniertheit der Engländer, auch mal Banalitäten hinzuschreiben, wenn sie darin die Voraussetzung sehen, sich besser verständlich zu machen, kompliziert der Verfasser Geläufiges von Freud bis Fromm, Mead bis Mitscherlich, Erikson bis Eysenck so, daß eine Diagnose der für Individualität zerstörerischen Industriegesellschaft in West, aber auch in Ost zustande kommt — und eine Warnung vor der „Coca-Kolonisierung“ der Welt.

Taylor möchte von der güterorientierten zu einer bedürfnisorientierten Gesellschaft. Er läßt seine ungefälligen Schlüsse („Zur Entmenschlichung des Verhaltens hat mehr als alles andere das Aufkommen der Aktiengesellschaft beigetragen“) nicht unbelegt. Versuche zu neuen Lebensformen wie die Kommunen betrachtet er mit Sympathie, denn sie erscheinen ihm immerhin als „eine Vision“ auf dem mindestens zwei Generationen langen Weg zu seiner sozial gesunden „paraprimativen Gesellschaft“, in der auch der einzelne glücklich werden soll.

Sein detailliertes Programm wird ihn gleichwohl vielen als romantischen Reaktionär erscheinen lassen. Taylor empfiehlt einen neuen Anarchismus im Tolstoischen Sinn, „friedlich und kooperativ“, in einer dezentralisierten Gesellschaft, die ihre Mobilität und das Tempo ihres Wandels gedrosselt hat und die Gemeinde wieder als Basisgruppe des Lebens versteht.

Nur für Theologen?

Nein!

Oder nur für
Holl-Kenner?

Mitnichten!



Der neue Holl
256 Seiten
24 DM

Deutsche Verlags-Anstalt